Schulheim
Schloss
Erlach

Die Lernenden im Schulheim Schloss Erlach

Jahresbericht
2013

Inhaltsverzeichnis

Beiträge	*Seite*
Editorial des Gesamtleiters Urs Anliker	2
Neues und Aktuelles vom Jahr 2013	
Berufliche Grundbildung Gabriela Pasinetti	5
Verpflegung Hanspeter Oppliger, Pascal Weber und Ramona Kropf	7
Landwirtschaft Gaudenz Woker und Noah Dennert	9
Technischer Dienst Urs Roth und Lukas Geissbühler	11
Herbstfest Manuel Kobi	13
Erlebnistag Martina Freudiger	14
Schulschlussfest Nicolai Zawadynski	16
Sommerlager Wohngruppe Halde Daniel Gerber	17
Was es sonst noch zu berichten gibt	
Personal Stand 31. Dezember 2013	19
Zuwendungen Stand 31. Dezember 2013	21
Chronik 2013	23
Allgemeine Informationen	25
Betriebsrechnung	27
Letzte Seite / Antwortkarte	28

Erlach, März 2013

Editorial des Gesamtleiters

„Es ist egal, wenn du eine falsche Note gespielt hast. Es ist die nächste Note, die darüber entscheidet, ob es sich zum Guten oder zum Schlechten wendet."

Miles Davis, Jazzmusiker (1926 – 1991)

Das Schulheim Schloss Erlach ist bekannt als Bildungsinstitution für Kinder und Jugendliche im Volksschulalter. Zum Angebot gehören Schulungen in heilpädagogischen Klassen, Arbeitstrainings im Dienstleistungsbereich und Wochen- oder Tagesaufenthalte in Wohngruppen und Tagessonderschule. Weniger bekannt ist das Berufsbildungsangebot für junge und junggebliebene Menschen nach der obligatorischen Schulzeit. Die Institution engagiert sich seit längerem in der Berufsbildung, traditionellerweise natürlich im Bereich der pädagogischen Berufe durch das Anbieten von vier Ausbildungsstellen für Sozialpädagoginnen und -pädagogen und acht Praktikantenstellen. In jüngster Zeit wurde das Engagement auf den handwerklichen und dienstleistungsorientierten Bereich ausgeweitet. Die Berufsvielfalt und das entsprechend vorhandene Fachpersonal, die Gebäulichkeiten und das Gelände eignen sich ausgezeichnet, um berufliche Erstausbildungen anzubieten. Ohne dabei grosse finanzielle Mittel zusätzlich aufbringen zu müssen, kann das Bildungsangebot der Primar- und Sekundarstufe I mit einem Angebot der beruflichen Grundbildung auf der Sekundarstufe II ergänzt werden. Als kantonaler Betrieb und dadurch dem Steuerzahler verpflichtet, erachten wir es als unsere Aufgabe, aus den uns zur Verfügung stehenden Mitteln das Optimum zu erwirken. Was liegt da näher, als die tägliche Arbeit gerade mit einer Lernenden oder einem Lernenden gemeinsam zu bewerkstelligen? Natürlich investieren wir dazu zumindest im ersten Lehrjahr viel Zeit. Gegen Mitte der Ausbildung wird aber selbständiger gearbeitet und die investierte Ausbildungszeit kommt uns wiederum zugute. Aktuell bieten wir Lehrstellen in der Verpflegung, in der Landwirtschaft und im Technischen Dienst an. Weitere Lehrstellen sind in Planung, so je eine in der Hauswirtschaft, in der Verwaltung und im Garten. Wir sind überzeugt, dass unsere Lernenden einen positiven Einfluss auf die Schülerinnen und Schüler ausüben. So manche Schülerin und mancher Schüler liess sich von der unmittelbar erlebten Arbeitswelt inspirieren oder sogar begeistern. Die Bildungsinstitution Schloss Erlach wird zum Ort, wo sich jüngere und ältere Lernende begegnen und voneinander gelernt werden kann. Der vorliegende Jahresbericht soll der Leserschaft einen Einblick in diese vielfältige Welt vermitteln.

Die oben beschriebene Haltung, die internen Ressourcen so gewinnbringend wie möglich zu nutzen, kann noch in einem erweiterten Rahmen angedacht werden. Ist es nicht vorstellbar, dass in enger Zusammenarbeit mit einer befreundeten Kinder- und Jugendinstitution das Angebot für die Klienten attraktiver, angepasster und trotzdem nicht kostspieliger ausgestaltet werden kann? Diese Fragestellung bekam eine noch grössere Bedeutung, als sich die Heimkommission des Schulheims Schloss Erlach und ihre Partnerkommission vom Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik Landorf Köniz-Schlössli Kehrsatz zu einem Austausch trafen. Da beide Institutionen kantonal und deshalb direkt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion unterstellt sind, ist dieser Austausch traditioneller Art, fanden doch in der Vergangenheit

zu aktuellen Themen immer wieder gemeinsame Kommissionssitzungen statt. Die beiden Kommissionen kamen zum Schluss, dass durch verstärkte Kooperation Ressourcen noch effizienter, Synergien noch besser genutzt und im Endeffekt Marktanteile in einem schwieriger werdenden Umfeld gesichert werden könnten. Folgerichtig erteilten sie den beiden Gesamtleitern den Auftrag, eine verstärkte Kooperation zu prüfen und ihnen Vorschläge für eine verbesserte Angebotspalette und für eine Synergienutzung in allen Betriebszweigen zu unterbreiten. Untersucht und besprochen soll dabei alles werden: Angebote für Klienten im Bereich des Tages- und Wochenaufenthalts sowie der Schulbildung, interne Arbeitsabläufe, Qualitätssicherung, Personaldienstleistungen und -administration, Wareneinkauf, Optimierung der Infrastruktur, Informatiklösungen und noch engere Kooperation im Finanz- und Rechnungswesen. Umfassende Resultate dürfen auf Ende des laufenden Schuljahres im Juni 2014 erwartet werden.

Ein erster grundlegender Entscheid wurde aber noch im Berichtsjahr gefällt: die Erschaffung einer gemeinsamen Eingangspforte für Platzierungen ab Januar 2014. Anfragen für einen Internats- oder Externatsplatz werden ab sofort an die gemeinsame Bedarfs-, Ressourcen- und Angebotsklärung BRAK gerichtet. Die BRAK eruiert das Bedürfnis und empfiehlt das passendste Angebot, sei es nun am Standort in Kehrsatz, in Köniz oder in Erlach. Insgesamt ergibt sich ein erweitertes Angebotsspektrum mit ungefähr folgender Kapazität:

Interne Sonderschule	55 Plätze
Integrative Schulung in Regelklassen	15 Plätze
Externat: Tagessonderschule mit Mittagsbetreuung und Aufgabenhilfe	24 Plätze
Internat: Stationäre Sozialpädagogik	63 Plätze
Wohngruppe mit Elterncoaching im Wocheninternat	14 Plätze
Elterncoaching: Synchron mit Standort Kehrsatz und ELBE mit Standort Erlach	75 Familien
Wohngruppe für Lernende in Ausbildung mit Standort Köniz	10 Plätze
Arbeitsagogik und tiergestützte Pädagogik	
Sozialdienst, Kontaktfamilienvermittlung und Nachbetreuung	

Durch die Kooperation beider Institutionen im Bereich der Aufnahme erhalten Eltern und zuweisende Stellen beste Gewähr für eine Verkürzung der Abklärungszeit und ein noch individuelleres Angebot.

Im neuen Jahr 2014 geht die Diskussion über sinnvolle Kooperationsmöglichkeiten weiter und entsprechende Entscheide werden durch die beiden Kommissionen gefällt. Ich freue mich auf diese Entwicklung und bin überzeugt, dass die Angebote des Standortes Erlach dank einer partnerschaftlichen Kooperation ausgebaut und dadurch auf lange Zeit erhalten werden können. Sollten uns dabei Fehler unterlaufen, müssen wir uns an die Worte von Miles Davis erinnern. Was wir als nächstes

daraus machen, wird darüber entscheiden, ob es sich zum Guten oder zum Schlechten wendet. Diese Einstellung ist durchaus vergleichbar mit unserer pädagogischen Haltung: Fehler sind erlaubt, solange die richtigen Schlüsse gezogen werden und danach entsprechende Handlungen folgen.

Ihnen allen danke ich für Ihre wertvolle Unterstützung im vergangenen Jahr, sei es in ideeller, materieller, beratender oder technischer Form. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, die Zukunft der kantonalen Bildungsinstitution Schloss Erlach verantwortungsbewusst und im Dienste unserer Gesellschaft zu gestalten. Gerade mit Ihrer Unterstützung wird dies in besonderem Masse gelingen.

Urs Anliker, Gesamtleiter

Wenn Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit keine Anschlusslösung haben, sind Eltern und Schule aber auch die Jugendlichen in einer schwierigen Lage. Gerade deshalb hatten wir seit Jahren den Wunsch, unsere Institution mit den wunderbaren Anlagen zu nutzen, um Lehrstellenangebote zu schaffen und aktiv die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Argumente für die Ausbildung von Lernenden

Die Ausbildung junger Berufsleute belebt und durchmischt die Altersstruktur in unserem Betrieb. Der Austausch zwischen dem Berufsbildner, dem Lernenden und der Berufsfachschule trägt zur ständigen Entwicklung unseres Berufswissens bei. Unsere Arbeit wird hinterfragt und wir erhalten neue Ideen. Der zwischenmenschliche Kontakt mit jungen Menschen prägt unser Betriebsklima. Die Berufsbildner sichern durch den Nachwuchs nachhaltig unsere Zukunft in der Arbeitswelt. Weiter stärken wir unser Bild nach aussen.

Für die Ausbildung von Lernenden braucht es viel Zeit, eine sorgfältige Planung und Betreuung und finanzielle Ressourcen. Es lohnt sich aber, denn Lernende leisten schon während der Ausbildung produktive Arbeit. Sie übernehmen Verantwortung, haben bereits beim Abschluss neben dem theoretischen Wissen viele praktische Erfahrungen und gute Möglichkeiten, sich in die Arbeitswelt zu integrieren.

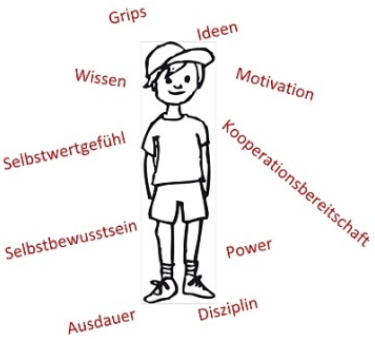
Wir übernehmen soziale Verantwortung und geben jungen Menschen eine Chance, dass sie eine berufliche Karriere starten können. Auch Jugendliche mit weniger guten Leistungen beim Schulabschluss können sich bewerben und allenfalls die zweijährige Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest absolvieren. Neben den theoretischen und praktischen Lernzielen verfolgen wir auch die Entwicklung der sozialen und persönlichen Kompetenzen. Die Ausbildung von Lernenden ist anspruchsvoll, täglich herausfordernd und bereichernd.

Anforderung an den Betrieb

Das Schulheim Schloss Erlach als Betrieb und die dazugehörenden Anlagen bieten praktisch alle Voraussetzungen, um das nötige Lernfeld für die Berufe Koch, Fachfrau/mann Betriebsunterhalt, Agrarpraktiker, Gärtner oder Fachfrau/mann Hauswirtschaft anzubieten. Die fachlichen und personellen Grundlagen sind gegeben. Kleine Lücken können mit Hilfe von Partnerbetrieben gefüllt werden. So entsteht ein Austausch und

zugleich ein Netzwerk für eine weitere Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern.
Für die Ausbildung von Lernenden braucht es ein motiviertes Team und gut ausgebildete Berufsleute, einen geeigneten Arbeitsplatz und eine Bildungsbewilligung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes. Ein(e) Experte(in) besucht den Betrieb und klärt ab, ob alle Kriterien erfüllt sind. Ausserdem muss der Berufsbildner einen Lehrmeisterkurs absolviert haben.
Unser Betrieb garantiert eine hohe Qualität der ganzen Ausbildung. Die fachliche und persönliche Entwicklung der/des Lernenden wird durch Fachpersonal gefördert und überprüft. Die Ausbildung wird durch eine partnerschaftliche, offene und wertschätzende Grundhaltung bestimmt.

Anforderung an die Lernende, den Lernenden
Für die Ausbildung in einem der Berufe braucht es einen Volksschulabschluss, Freude an praktischer Arbeit und handwerkliches Geschick. Die Bewerbenden müssen vielseitig, flexibel und zuverlässig sein und über eine robuste Gesundheit verfügen. Weiter braucht es Sozial- und Selbstkompetenzen wie eigenverantwortliches Handeln, Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, gute Umgangsformen und Belastbarkeit.



Während der Ausbildung eignen sich die Lernenden verschiedene Fach- und Methodenkompetenzen an:

- Arbeitstechniken und Problemlösen
- Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- Lernstrategien
- Kreativitätstechniken
- ökologisches Handeln

Zukünftige Entwicklung
Auch wir lernen ständig dazu und versuchen uns durch Erfahrungen zu verbessern. In Zukunft sind Lehrstellen für Gemüsegärtner/in und Fachmann-/frau Hauswirtschaft geplant. Unser Wunsch ist, das Angebot zu erweitern und eine betreute Adoleszentenwohngruppe zu eröffnen. So sprechen wir Bewerbende ausserhalb von Erlach besser an.

Gabriela Pasinetti, Bereichsleitung Dienstleistungen

Bildquelle: Education Group GmbH

Verpflegung

„Der Magen eines gebildeten Menschen hat die besten Eigenschaften eines edlen Herzens: Sensibilität und Dankbarkeit.“
- Alexander Sergejewitsch Puschkin (1799 - 1837)

Pascal Weber, Lernender Koch
Mein Name ist Pascal Weber und ich bin derzeit im dritten Ausbildungsjahr zum Koch EFZ. Koch ist für mich der schönste Beruf. Man kann so viel Kreativität zeigen und auch die Leute zum Kochen begeistern. Koch ist nicht nur Kochen, sondern viel mehr. Es ist pure Leidenschaft. Etwas zu erschaffen, das einzigartig sein kann. Man hat so grosse Vielfalt in der Küche.
Ich könnte nie acht Stunden hinter dem Schreibtisch sitzen, am Computer oder anderen elektronischen Geräten arbeiten. Ich will meinen Beruf erleben, erfühlen und erriechen. Welcher Beruf kann das schon? Koch ist kein normaler Beruf und daher sicher auch nicht für jeden geeignet. Koch ist für mich nicht nur ein Beruf sondern eine Berufung. Ein kulinarisches Kunstwerk auf den Teller zu zaubern ist schöner als nur Pommes Frites zu frittieren. Trotzdem gehört auch dies zu meinem Job. Es geht darum, den Geschmack der einzelnen Komponenten auf den Teller zu bringen. Auge und Geschmack bringen dann das ganze Kunstwerk zusammen. Oft ist uns jedoch der Geschmack im

Gaumen abhandengekommen, da zu Hause oft aus Zeitmangel Fertigprodukte verwendet werden und uns die Chemie einen ganz anderen Geschmack von einer Erdbeere, Vanille oder Kürbis vorgaukeln.

Ramona Kropf, Lernende Köchin
Mein Name ist Ramona Kropf und ich bin derzeit im ersten Ausbildungsjahr zum Koch EFZ. Seit ich ein kleines Mädchen war, begeistert mich das Kochen sehr. In meiner Schulzeit war ich in einigen Betrieben schnuppern, meistens als Koch.
Im Sommer 2013 durfte ich mit meiner Lehre hier im Schulheim Schloss beginnen.
Kochen hat für mich sehr viele schöne Seiten. Das Arbeiten mit frischem Gemüse und Obst, welche aus der Schlossgärtnerei stammen, ist sehr abwechslungsreich. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue, etwas Leckeres zu kochen. Unsere Menüpläne sind abwechslungsreich und beinhalten vorzugsweise Lebensmittel aus eigener Produktion. Einen grossen Vorteil gegenüber Gastgewerbebetrieben habe ich bei uns in der Küche. Ich kann alle Posten ausüben: Entremetier, Saucier, Patissier, Garde-Manger. Viele schöne Begegnungen und Erlebnisse verdanke ich den vielen Kindern und Mitarbeitenden.

Kochen macht glücklich =)

Hanspeter Oppliger, Koch und Ausbildner
Mein Name ist Hanspeter Oppliger und ich fungiere als Ausbildner der beiden. Das Schulheim bietet einen nicht ganz üblichen Ausbildungsplatz in der Verpflegung. Unsere Lernenden werden hauptsächlich im Bankettservice ausgebildet. Unsere Gäste sind hauptsächlich Jugendliche, sie sind ehrlich, direkt wie auch kritisch.
Es ist für uns oft ein Spagat zwischen der Ernährung, welche sich die Jugendlichen wünschen und einer ausgewogenen, gesunden Verpflegung.
Um den Teamgedanken zu festigen und die Ausbildung zu erweitern, starten wir möglichst oft verschiedenste kleine und grosse Projekte. Das Bild entstammte der Teilnahme am Kochwettbewerb „Gusto14“. Es ist spannend zu sehen, welche Ideen und Vorschläge die Auszubildenden in solche Projekte einbringen. Dies motiviert das ganze Küchenteam auch über das Projekt hinaus.
À la carte-Service und Mitarbeit im Service können die Lernenden in fremden Betrieben sammeln. Durch den Wissenstransfer in beide Richtungen gewinnen im Küchenteam alle.

Landwirtschaft und Lernender Agrarpraktiker

Im Sommer 2013 startete Noah Dennert bei mir die Lehre zum Agrarpraktiker. Für das Schulheim im Bereich Landwirtschaft und für mich ist das eine Premiere. Herr Dennert kam schon mit einem klar formulierten Ziel ans Vorstellungsgespräch: „Ich will später die Möglichkeit haben, den elterlichen Betrieb führen zu können." Mit einem erfolgreichen Abschluss dieser Lehre ist man direktzahlungsberechtigt und das ist eine existenzielle Voraussetzung, um in der heutigen Zeit ein genügend grosses Einkommen auf einem Bauernhof erwirtschaften zu können. Dieser Sinn für die Realität und das grosse Interesse am Beruf überzeugten mich bei der Auswahl des Lernenden.
Bei Lehrbeginn musste Herr Dennert sich schnell an einen komplexen Betrieb gewöhnen, welcher neben den landwirtschaftlichen Aspekten ein breites Spektrum an zusätzlichen Anforderungen von ihm verlangte. Eigenes Haushalten und Umgang mit vielen verschiedenen Personen sind dazu wichtige Stichworte. Ich schätze Herr Dennerts motivierte Arbeitshaltung und seinen Ideenreichtum. Ich wünsche ihm, dass er sein Ziel erreicht!

Gaudenz Woker, Landwirt

Am Anfang dachte ich nicht im Geringsten daran, eine Lehre in einem Schulheim zu absolvieren, weil ich zwischenmenschlich nicht immer der Schonendste bin. Wenn ich etwas denke, sage ich dies direkt und unverdaut heraus, dies könnte Probleme mit Kindern und Mitarbeitern geben. Also fing ich überall an zu schnuppern, doch überall schlossen sich die Türen. Warum? Wegen dem ADHS, welches mir ein Neurologe und einige Psychologen auf die Stirn geschrieben haben. Dabei hätten einige gute Lehrer genügt. Aber ich dachte mir: Weiterlaufen, weitersuchen. Ich fand die ausgeschriebene Lehrstelle im Schulheim Schloss Erlach im Internet und als ich mich telefonisch erkundigte, hiess es, ich solle mich zuerst schriftlich bewerben und ein Vorstellungsgespräch und eine Schnupperlehre absolvieren… Anfangs war mir dies zu aufwändig, doch heute ist es mir glasklar, dass diese Massnahmen notwendig waren, sind und auch sein werden. In der ersten Woche der Schnupperlehre arbeitete ich mit zwei Kindern im Panzergraben, um eine neue Absperre zu bauen. In der zweiten Woche machte ich die Arbeit alleine weiter und fixierte einen Maschendraht daran. Danach bot mir Herr Woker dann die Lehrstelle an, die ich mit Freude annahm.

Am 27. Juli war mein erster Arbeitstag. Heute habe ich mich mittlerweile gut in den Betrieb eingelebt und weiss, wie das System funktioniert mit den lösungsorientierten Arbeiten und all den pädagogischen und psychologischen Sachen… Da habe ich meine eigene Meinung dazu: Ich denke, dass eine Vertrauensperson, welcher die Kinder ihre Sorgen und Ängste anvertrauen können, mehr Wert ist, als ein Psychologe mit einer langen Ausbildung und einem teuren Lohn. Aber alles in allem ist es eine Struktur, bei der ich sagen kann: Das Volk zahlt Steuern, die sinnvoll eingesetzt werden. Ausserdem habe ich sehr gute und verständnisvolle Arbeitskollegen, die sich mit Kindern auskennen und einen geduldigen Ausbildner, was ich unglaublich schätze.

Noah Dennert, Lernender Agrarpraktiker

Technischer Dienst und Fachmann Betriebsunterhalt

Wir können unseren Lernenden im Technischen Dienst ein breit gefächertes Angebot an Arbeiten und Übungsfeldern bieten. Angefangen mit dem Unterhalt der technischen Anlagen wie: Lüftung, Zentralheizung, Wasserversorgung, Brandmeldeanlage, Schliessanlage, Wärmerückgewinnungsanlage, Kühl- und Gefrieranlage, um nur einige aufzuzählen. Das Schloss mit der Verwaltung und der Grossküche, die Altstadthäuser als Wohnbereich, der Konvikt mit allen Schulräumen, das alte Schulhaus mit der Wäscherei, die Schlossallmend als Landwirtschafts-, Garten- und Freizeitbetrieb verlangen immer wieder Unterhalts- sowie Kontrollarbeiten. Die Maschinen und die verschiedensten Einrichtungen in den Gebäuden müssen regelmässig gewartet, repariert und kontrolliert werden. Auch dem Besitzer und der Zeit angepasste Änderungen stehen ab und zu an. Die Reparatur- und Unterhaltsarbeiten werden immer umfangreicher, sind doch die letzten grösseren Umbauarbeiten am Konvikt und den Wohngruppen in den Jahren 1980-83 und in der Schlossallmend sogar über vierzig Jahre her. Die Reinigung der flächenmässig nicht unbedingt grossen Anlage, ihre Diversität, ihre Bauart und ihre verschiedensten Nutzer fordern ein hohes Mass an Fachkenntnis und Flexibilität. Die Aussenanlage im Schloss- und Altstadtbereich wird auch von uns unterhalten. Sind zeitaufwändige oder fachspezifische Arbeiten notwendig, werden wir vom Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) tatkräftig unterstützt und beraten. Ein neuer Boiler, ein defekter Heizkessel, eine Dachrenovation oder der Einbau eines Malateliers werden durch auswärtige, vom AGG beauftragte Firmen ausgeführt. Der Gedanke des Umweltschutzes in Bezug auf die Abfallbewirtschaftung, der Einkauf von umweltfreundlichen Verbrauchsmaterialien oder die Beschaffung von Einrichtungen ist bei uns permanent ein Thema. Die Umsetzung des Sicherheitskonzeptes wie z. B. sicherer, gesunder Arbeitsplatz, ergonomische Arbeitsweise, Notfallorganisation usw. nimmt auch immer mehr Aufmerksamkeit, Kosten und Zeit in Anspruch. Unser Ziel muss sein, dass alle Mitarbeitenden mit höchster Wahrscheinlichkeit jeden Abend gesund, zufrieden und unfallfrei den Betrieb verlassen können.

Urs Roth, Gruppenleiter Technischer Dienst

Technischer Dienst und Fachmann Betriebsunterhalt

Mein Werdegang Ich bin in Zollbrück geboren und dort mit meiner Zwillingsschwester und zwei älteren Geschwistern aufgewachsen. Meine ersten drei Schuljahre habe ich in der Schule Zollbrück verbracht. Ab der dritten Klasse besuchte ich die Sprachheilschule in Münchenbuchsee und lebte dort im Internat, bis ich die Regelschule abgeschlossen hatte. Anschliessend begann ich eine Lehrstelle als INSOS in der Stiftung Bächtelen. Da ich von Beginn weg grosse Fortschritte gemacht hatte und den Eignungstest für eine Anlehre sehr gut bestand, konnte ich nach kurzer Zeit in eine Anlehre als Hauswartsgehilfe wechseln. Diese schloss ich nach zwei Jahren erfolgreich ab. Das reichte mir jedoch nicht, denn ich wollte unbedingt von der IV-Unterstützung wegkommen. Deshalb suchte ich mir eine weitere Lehrstelle als Fachmann Betriebsunterhalt. Ein Wohnungsumzug nach Aarberg war geplant, daher suchte ich eine Lehrstelle in der näheren Umgebung von Aarberg und stiess so im Amtsblatt auf das Inserat des Schulheims Schloss Erlach. In der Vergangenheit hatte ich immer sehr viel Unterstützung erhalten, nun wollte ich selber auch meinen Beitrag dazu leisten, um eine Lehrstelle zu finden. Der Zeitraum vom Bewerbungsschreiben bis zur Vertragsunterschrift war nervenaufreibend. Vom ersten Telefongespräch über das erste Bewerbungsgespräch, die Schnupperwoche, das zweite Gespräch, die mündliche Zusage und schlussendlich bis zur Vertragsunterschrift vergingen drei Monate mit bangem Warten und Hoffen. Im August 2011 habe ich meine Lehre angefangen und nun steht schon die Abschlussprüfung mit EFZ Ausweis im Mai/Juni 2014 an.

Ein Arbeitstag im SHE Mein Arbeitstag beginnt um 05.50 Uhr mit Aufstehen. Kurz nach sieben Uhr beginne ich meine Arbeit im Schulheim. Zu Beginn sind Kontrollarbeiten angesagt, z. B. im Technikraum, die Sauberkeit auf der Aussenanlage, die Brandmeldeanlage, das Giessen der Pflanzen, im Winter die Heizungsanlage usw. Anschliessend Büroarbeiten erledigen wie Protokolle lesen, Mails bearbeiten, Arbeitsblätter und Checklisten ausfüllen, Schadenmeldungen priorisieren usw. Diese Arbeiten kann ich meistens nicht in einem Zug abarbeiten, da immer wieder irgendwo im Betrieb ein Problem auftaucht, das unbedingt behoben werden muss, sei es die Schliessanlage, die zerbrochene Scheibe, die überschwemmte Wäscherei, defektes Werkzeug, überlastete Schmelz- oder Leitungsschutzsicherungen. Viele Arbeiten sind geplant, organisiert und werden vom Technischen Dienst nach Absprache ausgeführt. Heute steht die Entkalkung des Boilers in der Werkstatt der Schlossallmend an. Also informiere ich die Mitarbeiter in der Schlossallmend, bereite alles benötigte Werkzeug und Verbrauchsmaterial vor und führe nach Checkliste und unter Aufsicht selbständig die Arbeit aus.

Lukas Geissbühler, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt

Herbstfest

Um den Sommer gebührend zu verabschieden und den Herbst zu begrüssen, wurden Kinder und Jugendliche, Mitarbeitende, Mitglieder der Heimkommission und Familienangehörige angehalten, sich für das Herbstfest möglichst farbig anzuziehen. Schwarze, weisse und graue Kleider waren verboten und daran hielten sich auch fast alle. Zu Beginn gab es eine farbige Erfrischung: grüne und blaue Himbeerbowle.

Während die Bowlegläser sich langsam leerten, hielt Herr Anliker eine Ansprache zum Thema Farbe. Wie vielseitig Farben sein können, zeigte uns Herr Anliker anhand dreier Bilder von Paul Klee, der sich als Maler nämlich eingehend mit den Farben beschäftigt hat.

Danach wurden wir runter in die Disco geführt, wo wir durch 4 ‚alte' Männer und Maya Gehri zum Tanzen aufgefordert wurden, Jantje Germs bediente als DJ die Plattenteller. Zuerst etwas zögerlich, aber immer zahlreicher betraten dann die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen die Tanzfläche. Nachdem fleissig getanzt worden war und einige Tänzer sogar einzeln ihr Können demonstriert hatten, konnten sich die Tänzer und auch die Zuschauer am Buffet mit Hamburger, Hotdogs und Kebabs stärken. Während dem Essen wurde die Musik ein bisschen leiser, so dass man auch miteinander sprechen konnte und seine Kräfte für die nächste Tanzeinlage sammeln konnte.

Wiederum wurde das Publikum von den vier ‚alten' Männern auf die Bühne geholt und die Tanzbeine wurden wie wild geschwungen. Währenddessen eröffnete die Küche das Dessertbuffet, an dem man sich mit verschiedenen Desserts verwöhnen konnte. Nach dem Dessert wurde die Musik noch einmal aufgedreht und die Tänzer strömten ein letztes Mal auf die Bühne. Etwas nach neun Uhr waren die meisten Tänzer müde vom vielen Tanzen und das Herbstfest ging zu Ende.

Manuel Kobi, Schulpraktikant

Erlebnistag

Die Kinder und Jugendlichen sowie die Erwachsenen des Schulheims Schloss Erlach marschieren bei bereits strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel gemeinsam in Richtung Erlacher Waldhütte, dem Fixpunkt des heutigen Erlebnistages. Hier warten bereits die auswärtigen Helfer und Helferinnen des Schweizerischen Vereins Such- und Rettungshunde (REDOG) auf uns. Nach einigen organisatorischen Informationen werden die Anwesenden in sechs Gruppen von ca. acht bis zehn Personen aufgeteilt. Während drei Gruppen die folgenden zwei Stunden mit dem REDOG-Team verbringen dürfen, kann sich die andere Hälfte der Teilnehmenden mit den Bunkeranlagen des Jolimonts beschäftigen.

Philip und Momo

Die REDOG-Mitglieder Philip, Annatina, Gaby und Julia haben für unseren Erlebnistag einen Turnus mit drei Posten geplant. Bei einem ersten Posten wird uns von Philip und seiner Hündin Momo eine erste Suchtechnik – das Verbellen – demonstriert. Dabei zeigt der Rettungshund dem Hundeführer oder der Hundeführerin mit seinem Bellen an, dass er einen vermissten Menschen oder einen gesuchten Gegenstand gefunden hat. Damit wir hautnah miterleben können, wie dies in der Praxis aussieht, werden drei Personen in einem Waldstück gut versteckt und von Momo gesucht. Direkt im Anschluss bekommen wir einen kleinen Eindruck davon, welche körperliche Leistung den REDOG-Teammitgliedern während eines Ernstfalls aber auch während des Trainings abverlangt wird: Mit einem vollen Einsatzrucksack messen jeweils zwei Gruppenmitglieder ihre Kräfte bei einem Hindernislauf. Mit einem Gewicht von 15-18 kg am Rücken müssen sie so schnell wie möglich unter einem 50 cm hohen Seil hindurch, dann

Auf der Suche…

um einen Baum kurven und die gleiche Strecke wieder zurück rennen. Das ist gar nicht so einfach. Durch einen weiteren Posten führt uns Annatina mit ihren zwei jungen Labradorhunden Whooper und Kenay. Mit der Hilfe ihrer hoch entwickelten Hundenasen suchen wir versteckte Tennisbälle und vergleichen die tierischen und menschlichen Fähigkeiten beim Aufspüren einer „verschollenen“ Person.

Während sich also drei Gruppen mit dem besten Freund des Menschen beschäftigen, setzen sich die anderen drei Teams ein paar wenige Gehminuten entfernt mit der geschichtsträchtigen Unterwelt des Jolimonts auseinander. Nach einer gemeinsamen Einführung mit interessanten Informationen rund um die unterirdische Verteidigungslinie aus der Zeit des ersten und zweiten Weltkriegs absolvieren auch hier die drei Gruppen unterschiedliche Posten. Während eine Gruppe auf dem Gelände die insgesamt vier aufgesetzten Bunker suchen, befinden sich zwei Teams zehn Meter unter der Erde in den Stollen, die einst als Soldatenunterkunft oder zur Lagerung von Waffen dienten. Es ist sehr eindrücklich, die alten Höhlen und Gänge zu erforschen oder gar den Nervenkitzel zu erleben, über eine lange Stahlleiter in einen Bunker hinaufzusteigen.

Nach dem Mittagessen in der Waldhütte tauschen die beiden Gruppen das Programm, so dass am Schluss unseres Erlebnistages jede Person sowohl die drei Posten mit dem REDOG-Team absolviert als auch die Bunkeranlage besichtigt hat.

Die Leiter in den Bunker

Die zwei thematisch unterschiedlichen Schwerpunkte sorgten für einen vielseitigen und abwechslungsreichen Erlebnistag. Herzlichen Dank an das Organisationskomitee für den Einsatz sowie die reibungslose Planung und an alle teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen für das grosse Interesse! Ein herzlicher Dank gebührt insbesondere auch den auswärtigen Helfern und Helferinnen des Schweizerischen Vereins Such- und Rettungshunde für ihr Herzblut, ihr spannendes Programm und ihren Beitrag zum Gelingen unseres Erlebnistags.

Martina Freudiger, Praktikantin Unterklasse

Schulschlussfest

Das diesjährige Schulschlussfest zeigte sich wettertypisch für den bisherigen Sommer. Trotz des Regens kamen viele Eltern, Geschwister, Verwandte, Freunde und Ehemalige die Ausstellungen der Klassen sowie die Werkausstellung besuchen. Das Wetter hielt die Besucher lange in den Klassenzimmern und in den Gängen der Schule. Man sah viele Leute, die scheinbar fragend durch die Klassenzimmer schlenderten. Diese Besucher waren nicht etwa hilfesuchend, sondern gingen den spannenden Fragen des diesjährigen Klassenzimmerwettbewerbs nach. Zwischenzeitlich konnte man sich im Speisesaal mit Kaffee und Kuchen stärken und sich in aller Ruhe mit anderen Leuten über die tolle Ausstellung unterhalten. Die Ausstellung bestand aus vielen schönen und interessanten Sachen, welche die Schülerinnen und Schüler übers ganze Jahr hindurch gebastelt, geschrieben, gestaltet und gerechnet hatten. Die Spiele wurden dieses Jahr in der Turnhalle durchgeführt. Es gab eine breite Auswahl an Spielen, die rege benutzt wurden. Kinder und Jugendliche lieferten sich ehrgeizige Duelle mit den Eltern oder Geschwistern. Durch das ganze Fest hindurch spürte man eine gelassene und gemütliche Stimmung.

Um 16.30 wurde der Sieger des Schulzimmerwettbewerbs geehrt. Die Schulleiterin Cornelia Brönnimann führte die Rangverkündigung durch und übergab die Preise. Danach kam die Abschlussrede von Gesamtleiter Urs Anliker. Auch dieses Jahr gab es wieder austretende Kinder und Jugendliche sowie die Verabschiedung von Praktikantinnen und Praktikanten und von Lehrpersonen, die auf den Sommer das Schulheim Schloss Erlach verlassen werden. Eine besondere Verabschiedung galt dem langjährigen Mitarbeiter M. Cron, der seit 39 Jahren im Schulheim in Erlach tätig war und nun frühzeitig in Pension ging. Hiermit näherte sich das Ende des Schulschlussfests. Die Mitarbeiter des Schulheims wünschen allen einen sonnigen Sommer und alles Gute für die Zukunft.

Nicolai Zawadynski, Sozialpädagoge in Ausbildung

Sommerlager Wohngruppe Halde Toskana 3. bis 9. August 2013

Die WG Halde reiste an einem heissen Samstagmorgen in Richtung Toskana. Mit an Bord sind Marco, Georgette, David, Monika und die Kinder Ilan, Dominik, Yannick, Ferris und die neu angekommenen Zwillinge Amin und Malik.

Il Giardino di Tarocchi

Die gespannte Vorfreude ist bereits im Bus spürbar und nach einer langen Anreise steuert Marco den Bus zu unserem Miethaus in Sassetta. Unser Heim für eine Woche liegt inmitten schöner Kastanienbäume und ist eine Oase fern von Hektik und Lärm. So fühlen wir uns sofort wohl und geniessen die schöne Terrasse zum Brunchen, Bräteln und Ausspannen am Abend.

Und das Meer lockt – wir verbringen die heissen Tage am Wasser mit schwimmen, planschen, Ball spielen und mit Hahnenkämpfen unter den kleinen und grossen Jungs. Ein besonderes Highlight der Woche ist der Besuch des „Il Giardino die Tarocchi“, dem Tarotgarten von Niki de Saint Phalle und diversen Künstlern wie Jean Tinguely. Dieser eindrückliche Garten beeindruckt alle sofort und wir kommen nicht aus dem Staunen heraus, mit welcher Vielfalt und Detailliebe dieses Kunstwerk geschaffen

Die Wohngruppe entdeckt das Meer

Bräteln in Sasseta

An diesem Abend geniessen wir in Sassetta die italienische Esskultur mit einer feinen Pizza. Beim anschliessenden Dorfrundgang erkunden wir das schöne historische Dorf und erfreuen uns einer Skulpturenausstellung zum Thema Wald. So neigt sich der berührende und spannende Kulturtag dem Ende zu. Die Woche vergeht schnell und am Freitag heisst es Packen und Putzen und in der Nacht treten wir die Heimreise an. Alles klappt wunderbar und zurück im Alltag bleiben uns die schönen Erinnerungen an ein tolles Sommerlager.

Daniel Gerber, Miterzieher

Abendspaziergang in Sassetta

Leitungsteam	Urs Anliker, Gesamtleiter, Vorsitz Ursula Dawo, Stv. GeL, Mitglied Cornelia Brönnimann, Mitglied Stephanie Kocher, Mitglied Gabriela Pasinetti, Mitglied Urs Roth, Stv. Mitglied Alfred Sieger, Mitglied
Bereich Beratung	Ursula Dawo, Bereichsleiterin Christina Michel, Maltherapeutin vakant, Elternbegleitung
Bereich Wohngruppen	Alfred Sieger, Bereichsleiter
Altstadt	Olivier Sorg, Gruppenleiter Silvia Gehri, Sozialpädagogin Nicole Lörtscher, Miterzieherin Pascal Sauter, Miterzieher Annika Moll, Praktikantin
Halde	Monika Schwegler, Gruppenleiterin Marco Meister, Gruppenleiter Stv. Daniel Gerber, Miterzieher Georgette Schneider Sozialpädagogin David Wetli, Sozialpäd. in Ausbildung Monika Lauener, Praktikantin
Laube	Barbara Schmocker Bär, Gruppenleiterin Barbara Schori, Sozialpädagogin Priska Schwab, Sozialpädagogin Nicolai Zawadynski, Sozialpäd. in Ausbildung Thomas Bütikofer, Praktikant
Räbe	Ruedi Arnold, Gruppenleiter Karin Freiburghaus, Sozialpädagogin Jantje Germs, Miterzieherin Christina Michel, Sozialpädagogin Marianne Petitpierre, Sozialpädagogin Maya Gehri, Praktikantin
Bereich Schule	Cornelia Brönnimann, Bereichsleiterin
Unterklasse	Malin Brühlmann, Klassenlehrerin Leonie Ammann, Praktikantin
Untere Mittelklasse	Livia Wüthrich, Klassenlehrerin Nepomuk Gaudy, Praktikant
Obere Mittelklasse	Barbara Moser-Spiess, Klassenlehrerin Dominik Schläpfer, Praktikant
Oberklasse	Daniel Petitpierre, Klassenlehrer Beatrice Walther, Praktikantin Manuel Kobi, Praktikant an allen Stufen

Integrative Förderung	Katharina Pfister
Textiles Gestalten	Marianne Petitpierre
Bildnerisches Gestalten	Christina Michel
Turnen / Sport	Gerda Rui Keller / Agatha Stricker Kurz
Logopädie	Vanessa Kipfer
Hauswirtschaft	Patricia Maurer
Teilpensum	Gerda Rui Keller / Agatha Stricker Kurz
Tagessonderschule	Jantje Germs
Bereich Verwaltung	Stephanie Kocher, Bereichsleiterin Madeleine Herren Helena Nussbaumer
Bereich Dienstleistung	Gabriela Pasinetti, Bereichsleiterin
Technischer Dienst	Urs Roth, Stv. Bereichsleiter Martin Gafner Lukas Geissbühler, Lernender 3. Lehrjahr
Hauswirtschaft	Christelle Schlapbach, Leiterin Adriana Kilian Menétrey Maria Vieira
Verpflegung	Hanspeter Oppliger, Leiter Ramona Kropf, Lernende 1. Lehrjahr Pascal Weber, Lernender 3. Lehrjahr
Schlossallmend	Hans Möri, Leiter Gaudenz Woker, Landwirtschaft Beat von Wyl, Garten / Grünanlagen Noah Dennert, Lernender, 1. Lehrjahr

Dienstjubiläum beim Kanton feierten im Jahre 2013

15 Dienstjahre	Ruedi Arnold
15 Dienstjahre	Hanspeter Oppliger
20 Dienstjahre	Barbara Schori

Ausgetretene Mitarbeitende

Tagessonderschule / ELBE	Michael Cron
Dienstleistende	Marlies Bandi und Martin Rothacher
Schule Praktikum	Martina Freudiger, Pascale Rindisbacher, Leila Strahm und Andreas Stalder
Schule	Maria Graber, Franz Grimm, Friedrich Röthlisberger und Sebastian Wacker
Wohngruppe	Camila Bircher und Roger Marolf
Wohngruppen Praktikum	Angelika Lanz, Claudia Dubach, Monika Mori und Sinan Fankhauser

Zuwendungen Freizeitfonds 2013

Aellen Elisabeth	Nidau
Anliker Hans & Marianne	Worb
Arnold Marianne	Buttisholz
Batt Peter & Veronika	Muri
Baumgartner Dominik & Marianne	Bern
Bertolosi Beat & Marietta	Bettenhausen
Beyeler Andreas	Bern
Bigler Bruno	Heimenhausen
Bitterlin Albrecht	Utzigen
Peter Brechtbühl AG	Gümligen
Feller Rita	Villars-sur-Glâne
Frei Willy & Therese	Bern
Gerber Thomas	Langnau
Gesellschaft zu Ober-Gerwern	Bern
Graber Niklaus & Baumgartner Marlise	Vinelz
Gribi Peter & Erika	Vinelz
Heimsch Peter & Elisabeth	Bremgarten b. Bern
Heiniger Kabel AG, Herr F. Wüthrich	Köniz
Hofer Hans	Nürensdorf
Karl-Rupp Stiftung, Herr Steiner	Münchenbuchsee
Kiwanis-Club Bern	Jegenstorf
Kormann Hans	Liebefeld
Krebs Werner & Gemperle Krebs Heidi	Hindelbank
Lauener Heinz	Treiten
Leu Heinrich	Bremgarten b. Bern
Liebi Pierre	Bremgarten b. Bern
Loosli-Bernhard Katharina	Grosshöchstetten
Martinelli Aldo & Erica	Interlaken
Mathys AG	Bettlach
Mauderli Gregor	Gümligen
Meier Elisabeth	Zürich
Messerli Werner	Schüpfen
Messerli-Anliker Peter & Vreni	Schüpfen
Messner Rolf, Architekturbüro	Vinelz
Meyer Margret	Erlach
Mösch Rudolf	Lyss
Müller Josef	Erlach
Müller Dieter	Bremgarten b. Bern
Müller-Mäder Paul & Regina	Meikirch
Mutti Theo & Ursi	Vinelz
Niederhauser Jürg & Ursula	Bremgarten b. Bern
Nussbaumer Hans & Ruth	Bern
Pauli Alfred	Bern
Pfander Andreas Urs	Urtenen-Schönbühl
Reformierte Kirchgemeinde Erlach/Tschugg	Erlach
Renobau AG, Markus von Rohr	Bern
Röm. Katholische Kirchgemeinde Seeland	Lyss

Zuwendungen Freizeitfonds 2013

Schmid Markus & Barbara	Uettligen
Schöni Elektro AG	Ins
Schwab Hans-Peter & Erika	Worben
Spycher Kramer Ursula	Kerzers
Stebler Heinz	Linden
Steiger Pascal	Sissach
Stich Christina	Biel
Vitti-Stauffer Francesco & Barbara	Busswil
Waldmann Jean-Paul	Prêles
Weber Theres	Erlach
Weiss Mariangela	Bremgarten b. Bern
Zuber Johannes & Heidi	Steffisburg
Zuckschwerdt Käthi	Bern
Zürcher-Rothenbühler W. & M.	Alchenflüh

Unsere Fussballmannschaft „Seemätteli – Kickers“

Chronik 2013

06. Januar	Rückkehr aus den Weihnachtsferien
15. Januar	Nachbarschaftstreffen
24. Januar	Sitzung der Heimkommission
27. Januar - 01. Februar	Winterlager UK Jaunpass, UMK St. Luc und OK/OMK Saas Grund
23. März	Frühlingsfest mit Theater und Darbietungen der Klassen
28. März	Abreise in die Frühlingsferien
01. - 05. April	Betreute Woche
21. April	Rückkehr aus den Frühlingsferien
24. April	Eintritt Julian
26. April	1. Heimsitzung/Personalfortbildung, Thema Gewaltprävention
15. Mai	Austritt Elif
16. Mai	Sitzung der Heimkommission
03. - 07. Juni	Landschulwoche OK Susten
13. Juni	Erlebnistag Thema: Rettungshunde/Bunker
27. Juni	Austritt Joshua
29. Juni	Schulschlussfest - Ausstellung der Arbeiten
02. - 04. Juli	Projektwoche OMK Zermatt
05. Juli	Austritte Abduhl, Siddhartha, Dennis, Abdulkadir
05. Juli	Schulschluss
08. - 12. Juli	Arbeitswoche WG Räbe/Halde Sommerlager WG Altstadt Ruoms F / Laube Wasserburg D
14. - 19. Juli	Betreute Woche
25. + 28. Juli	Konzerte FragArt
17. Juli - 11. August	Aufführungen des Hoftheaters
01. August	Eintritte Amin + Malik
04. August	Konzert FragArt
05. August	Eintritt Yassin

Erlebnistag Rettungshunde

08.-12. August	Arbeitswoche WG Altstadt / Laube Sommerlager WG Halde Toscana / Räbe Zernez
11. August	Rückkehr aus den Sommerferien
11. August	Eintritt Ilyasse und Nathan
12. August	Beginn des neuen Schuljahres
18. August	Teilnahme am Seifenkistenrennen Erlach
25. August	Fussballturnier auf dem Seemätteli
26. August	LT – Retraite in La Neuveville
29. August	Nachbarschaftstreffen
04. September	Eintritt Ivan
12. September	Sitzung der Heimkommission
12. September	Herbstfest: Thema Farbig
20. September	Abreise in die Herbstferien
22. - 27. Sept.	Betreute Woche
13. Oktober	Rückkehr aus den Herbstferien
18. Oktober	2. Heimsitzung/Personalfortbildung, Thema Zusammenarbeit aus der Sicht des lösungsorientierten Ansatzes
08. November	Erlacher Erzählnacht im Schloss
28. November	Sitzung Heimkommission
30. November	WG Laube am Weihnachtsmarkt im Tannenhof
19. Dezember	Weihnachtsfeier auf dem Seemätteli und in den Wohngruppen
20. Dezember	Abreise in die Weihnachtsferien

Erlebnistag Besuch im Bunker

Allgemeine Informationen

Adresse	Schulheim Schloss Erlach Altstadt 28 3235 Erlach
Telefon	032 338 94 37
Fax	032 338 94 39
Email	info.she@gef.be.ch
Internet	www.gef.be.ch/she
Gesamtleitung	Urs Anliker
Behörden	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern Regierungsrat Philippe Perrenoud Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern Markus Loosli, Vorsteher ALBA
Heimkommission	Heinz Lüthi, Lyss, Präsident Fritz Friedli, Erlach, Vizepräsident Patrik Sager, Biel Werner Salzmann, Mülchi Ursula Schwab, Walperswil Beisitz: Silvia Gehri, Vertreterin MA Ursula Dawo Urs Anliker Stephanie Kocher, Protokoll
Auftrag	Sozial- und heilpädagogische Betreuung und Schulung von normalbegabten Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen
Internatsplätze	28
Tagessonderschule	4
Geschlecht	Mädchen und Knaben

Allgemeine Informationen

Aufnahmekriterien

- gesicherte Rechtsgrundlage und Kostengutsprache durch den Zuweiser
- vorhergehende psychologische Abklärung
- eindeutige Indikation auf Heimaufenthalt
- vorhandene Sonderschulverfügung
- Alter: Volksschulalter
- Unterlagen gemäss Aufnahmeformular

Konfession

interkonfessionell

Besondere Dienste

heimintern:

- Beratungsdienst sowie Familien-, Einzel- und Paargespräche für Eltern und andere Bezugspersonen
- Elternbegleitung
- Elternseminar
- Einzelgespräche zu speziellen Themen für Kinder und Jugendliche
- Legasthenieunterricht
- Logopädietherapie
- Psychomotorik

heimextern:

- Kantonale Erziehungsberatung
- Berufsberatungen in Biel und Bern sowie IV
- Weitere Therapien nach Indikation (Ergotherapie, Psychotherapie, Reittherapie u.a.)

Schulungsmöglichkeiten

heimintern:

- Primar-/Realschule nach bernischem Lehrplan
- Heilpädagogische Schulung für lernbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche
- Stütz- und Förderunterricht (einzeln oder in Kleingruppen)
- Schulexternat (Tagessonderschule)

heimextern:

- Primar- und Real-/Sekundarschule am Ort

Agogische Erfahrungsmöglichkeiten

Begleitete heiminterne Arbeits- und Erlebnismöglichkeiten in Küche, Landwirtschaft, Garten, Technischen Dienst und Hauswirtschaft im Rahmen des pädagogischen Auftrages

Betriebsrechnung 2013

Betriebsertrag	**2012**		**2013**	
Kostgelder und Taxen		188‘535.25		117‘071.25
Betriebsbeiträge		308.80		946.25
Defizitdeckung anderer Kantonen		443‘775.90		431‘692.45
Verkäufe		29‘752.50		25‘705.50
Liegenschaftserträge		29‘308.50		35‘604.50
Rückerstattungen Dritter		54‘138.45		42‘539.75
Vergütungen Personalverpflegung		33‘676.55		31‘363.00
Benützungsgebühren, Dienstleistungen		4‘994.00		8‘300.00
Gebühren übrige Entgelte		0		25.00
Rückerstattungen des Bundes		910.80		0
Üb. Anteile an Bundeseinnahmen		1‘552.00		627.75
Interne Verrechnungen		406.90		990‘444.30
Betriebsaufwand				
Personalkosten inkl. Sozialzulagen	4‘104‘657.95		4‘075‘236.90	
Aus- und Weiterbildung Personal	39‘645.65		20‘595.00	
Verschiedene Personalkosten	4‘948.70		6‘942.75	
Personalwerbung	5‘064.05		3‘015.45	
Verpflegungskosten	99‘614.90		100‘453.65	
Verbrauchsmaterial	70‘707.76		61‘435.62	
Energiekosten	61‘607.55		106‘030.95	
Schul- + Büromaterial, Druck	28‘889.70		30‘364.71	
Maschinen, Geräte, Mobiliar (EDV)	20‘720.65		56‘325.40	
Unterhalt Gebäude	19‘277.46		33‘738.15	
Unterhalt Maschinen, Geräte, usw.	14‘615.20		23‘297.20	
Mieten, Pachtzinse	736‘215.35		489‘937.40	
Ausflüge, Lager, Reiseentschädigung	24‘076.25		20‘824.85	
DL Dritter, Versicherungen usw.	44‘923.11		39‘196.95	
Telefon- und Postgebühren	10‘402.35		11‘687.50	
Mitgliederbeiträge	3‘974.00		5‘008.30	
Abschreibungen	23‘073.90		21‘285.57	
Vergütung Staatskanzlei	7‘499.25		5‘846.65	
	5‘319‘913.78	787‘359.65	5‘111‘223.00	1‘684‘319.75
Aufwandüberschuss		**4‘532‘554.13**		**3‘426‘903.25**
	5‘319‘913.78	**5‘319‘913.78**	**5‘111‘223.00**	**5‘111‘223.00**

Schülerinnen und Schülerstatistik		
Bestand 1. Januar	28	26
Bestand 31. Dezember	29	27
Mädchen / Knaben 31. Dezember	5 / 24	4 / 23
Ext. Schüler in der Tagessonderschule	1	2
Interne Schüler in der Regelschule	2	1
Aufenthaltstage	7‘026	6‘984
Belegung	97%	97%

Freizeitfonds
Wenn Sie uns mit beiliegendem Einzahlungsschein eine Spende zukommen lassen, so geht diese auf den Freizeitfonds und kommt ausschliesslich den Kindern und Jugendlichen zugute. Wir finanzieren damit Geburtstagsgeschenke, Musikstunden, Wettbewerbspreise oder wir ermöglichen Winter- und Sommerlager, Projektwochen und das Malatelier. An dieser Stelle danken wir allen Gönnerinnen und Gönnern sehr herzlich, die auf diesem Weg den Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung, eine besondere Förderung und grosse Freude bereiten.

Unsere öffentlichen Feste im 2014:

Frühlingsfest: **22. März 2014, 14.00 Uhr**
Schulschlussfest: **28. Juni 2014, 14.00 Uhr**

Wir freuen uns, Sie an unseren Festen begrüssen zu dürfen.

……
Antwortkarte

☐ Bitte nehmen Sie untenstehende Anschrift neu in Ihre Adressdatei auf.
☐ Ich bin umgezogen. Bitte korrigieren Sie meine Anschrift.
☐ Bitte streichen Sie meine Anschrift aus Ihrer Adressdatei.

Bitte senden Sie mir folgende Unterlagen:

☐ Leitbild inkl. Rahmenkonzept
☐ Aktueller Jahresbericht

(neue) Anschrift (alte) Anschrift

Name: …… ……

Strasse: …….. ……

PLZ/Ort: …… ……

Einsenden: SHE, Altstadt 28, 3235 Erlach oder per **Email: info.she@gef.be.ch**